

natürlicher Mensch am Fleisch vnd Blut vnd an allen natürlichen neigungen vnd bewegungen were.

Gleichwie aber diese wort von der warhafften Menschwerdung des Sons Gottes gnugsam zeugen, also werden in diesem Spruch ferner gegeneinander  
 5 gesetzt zweierley Stande oder zeit des Herrn Christi, nachdem er ins Fleisch komen, nemlich der stand der Ernidrigung vnd der Erhöhung. Vom stand der Ernidrigung spricht er, er sey dem Vater gehorsam worden bis an den tod, ja an tod des Creutzes,<sup>118</sup> begreiff hiemit den gantzen gehorsam Christi vnd  
 10 alles leiden, dürfftigkeit vnd elend, so er von seiner empfangnis an vber sich gehen lassen, versucht vnd ausgestanden hat, bis er endlich des allerschmehlichsten, verfluchten vnd schmerzlichen tods am Creutz gestorben ist.

In solchem leiden hat sich Christus seiner Göttlichen gestalt geeussert vnd sich ernidriget,<sup>119</sup> nicht das er nach seiner Gottheit verwandelt, geringert  
 15 oder geschwecht worden oder etwas gelidten hette, sondern das er wider vnd zu entgegen seinem beruff, dazu er als ein Opfer für das Menschliche geschlecht in die Welt gesand war, seiner Göttlichen Natur allmacht vnd kraft nicht gebrauchen noch erweisen wollen, sondern dieselbe seiner Göttlichen Natur Allmechtigkeit vnd ewigen Maiestet vnd Herrlichkeit gleichsam  
 20 in vnserm armen Fleisch vnd Blute verbergen vnd von wegen der dürfftigkeit, leiden vnd sterbens seines eigenen fleisches sich verleugnen, lestern vnd spotten lassen.

Denn das etliche die ernidrigung nur zihen auff die mitgeteilte Maiestet der Menschlichen Natur, so sie in der Menschwerdung empfangen vnd aber  
 25 nicht ge-[33v:]brauchen haben wollen, das erreicht die meinung Pauli gar nicht, welcher zur lieb vnd demut vermanen wil eben durch das höchste Exempel des Sons Gottes, welcher, ehe denn er sich nidrigte vnd Knechts gestalt an sich name, von ewigkeit in Göttlicher gestalt, das ist, Gott seinem Vater gleich vnd derwegen Göttlicher Natur vnd eines wesens mit dem Vater  
 30 war, denn sonst köndte er jm nicht gleich sein, welches keinesweges der angenommen Menschlichen Natur kan zugeschrieben werden. Vnd zwar, so S. Paulus also verstanden werden solte, das die Menschliche Natur für sich die Maiestet empfangen, welcher sie sich geeussert, was were das gantze leiden vnd sterben, so Christus in der Menschlichen Natur warhafftig ausgestanden,  
 35 anders denn nur ein blosser ertichter schein gewesen? Denn hat die Menschheit alsbald in der empfangnis die Maiestet empfangen vnd ist für sich Gott gleich gewesen, wie hat sie können warhafftig leiden vnd sterben? Vnd Warumb hette Paulus den vnterscheid machen wollen der zeit, das er erst nach dem Gehorsam bis zum tode des Creutzes die verklerung vnd erhö-

Zeit der Ernidrigung Christi.<sup>e</sup>

Zeit der erhöhung.

<sup>e</sup> Marginalie in A, B und D neben vorangehendem Absatz.

<sup>118</sup> Vgl. Phil 2,8.

<sup>119</sup> Vgl. Phil 2,7.